



4. Moses und der Exodus

*Newsletter 2, Januar 1993, Ron Wyatt;
ins Deutsche übertragen von Pfr. Paul Veraguth*

Einstiegsfrage: Wo liegt Midian?

Die vorliegende umfangreiche Studie befasst sich mit dem Ganzen des Exodusgeschehens, von dem Moment an, wo die Menge des Volkes Ägypten verlässt, bis zum Augenblick, wo sie das Rote Meer überquert hat und sich die geteilten Wassermassen über der ägyptischen Armee wieder schliessen. Eine beigegefügte Karte zeigt den Verlauf der Reise. Sie zeigt auch die geographische Lage des Berges Sinai, aber der Bericht bricht vorher ab.

Midian ist aber nicht erst dann von Wichtigkeit, als Israel die ägyptischen Verfolger nach der Durchquerung des Roten Meeres endgültig hinter sich hat. Als ich mich näher mit dem biblischen Bericht befasste, stellte ich fest, dass Moses die Gottesbegegnung im dem Feuerbusch erlebte, als er in Midian weilte. Er hütete dort die Schafherden des Jethro, der sein Schwiegervater war. Gott spricht dort zu Moses. Er beruft ihn, das Volk aus dem Sklavenland herauszuführen, und er gibt ihm auch schon einen ersten Hinweis über den Verlauf der Ausreise: *„Ich will mit dir sei; und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berg.“* (2.Mose 3,12). Moses erhielt also den Auftrag, sein Volk ins Land Midian zu bringen, genau gesagt zu dem Berg, auf dem er gerade mit Gott sprach. Während meiner Studien über altägyptische Geschichte wurde mir klar, dass Midian nicht auf der Sinaihalbinsel liegt, sondern im Nordwesten von Saudiarabien. Das bestätigt auch Paulus im Galaterbrief: *„Denn Hagar heisst der Berg Sinai in Arabien, und ist ein Gleichnis für das Jerusalem dieser Zeit, das in Knechtschaft lebt ist samt seinen Kindern.“* (Gal. 4,25)

Über die ganze Sinaihalbinsel hinweg gibt es durchs Band weg schlagenden Beweis dafür, dass das Gebiet unter ägyptischer Kontrolle stand. Inschriften berichten von dortiger Arbeit in Minen. Tempel gibt's dort draussen genauso gut wie Befestigungsanlagen. Hätte Moses das Volk über den Golf von Suez geführt, so wären sie immer noch auf ägyptischem Territorium geblieben.

Indessen gibt es keine Hinweis auf eine Besatzung durch Ägypten. Ganz im Gegenteil: Als ich dem Archäologen der Universität in Riad die Steinmalereien von Kühen und Stieren zeigte, die auf dem Altar des „Goldenen Kalbes“ angebracht waren, war er sehr begeistert! Er sagte, diese altägyptischen Steinmalereien fänden sich seines Wissens nirgendwo sonst in Saudiarabien. Die Hörner der Kühe seien nämlich in ägyptischem Stil gezeichnet; mit solchen würden sonst die beiden Gottheiten Hathor und Apis gekennzeichnet. Halten wir also fest: Der Berg Sinai liegt im Nordwesten Saudiarabiens, und der Durchzug führte durchs Rote Meer, durch den Golf von Aqaba. Und nun können wir die ganze Reise von vorne beginnen.

Wo lag Ramses?

Entgegen der allgemeinen Ansicht ist Ramses nicht eine Stadt, - es war die Region des Nil-Deltas. Es war das Land, welches der Pharao zur Zeit des Joseph diesem und seiner Familie



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

gegeben hatte. Wechselseitig werden dafür die beiden Namen „Ramses“ und „Gosen“ gebraucht. Es war das Gebiet, in welchem die mächtig angewachsene Population von Jakobs Nachkommen wohnte. *„Aber Joseph liess seinen Vater und seine Brüder in Ägyptenland wohnen und gab ihnen Besitz am besten Ort des Landes, im Lande Ramses, wie der Pharao geboten hatte.“ (1.Mose 47,11)* Und fünfzehn Verse später: *„So wohnte Israel in Ägypten im Lande Gosen, und sie hatten es inne und wuchsen und mehrten sich.“* Schon aus dem einfachen Grund kann Ramses nicht eine Stadt gewesen sein, weil es in Ägypten zu dieser Zeit keine Stadt gab, die zwei bis drei Millionen Menschen hätte fassen können, - so viele nämlich, wie Moses aus dem Land hinausführte, - und da hätten auch noch ihre Herden Platz haben sollen (Israel war ein Volk von Hirten, auch dann noch, als sie versklavt waren). Wäre Ramses eine Stadt gewesen, dann eine unglaubliche Grossstadt, denn die Israeliten lebten in Häusern. Das geht aus dem Bericht des Passamahls hervor. In der Nacht, wo der Todesengel überall die Erstgeburt Ägyptens schlug und der Pharao so geknickt war, dass er die Ausreiseerlaubnis erteilte, hatten sie das Blut des Passalammes an die Türpfosten ihrer Häuser gestrichen, damit der Todesengel ihre Häuser überspringen würde („Passa“ heisst ursprünglich „überspringen“). *„Sag der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in diesem Haus für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können.“ (2.Mose 12,3f).* Diese Beschreibung macht klar, dass sie in ihren Häusern waren, als sich diese Dinge ereigneten.

Weiter befahl ihnen Moses, ungesäuerte Brote für sieben Tage herzustellen und dann zu essen. *„Haltet das Gebot der ungesäuerten Brote. Denn an eben diesem Tage habe ich eure Scharen aus Ägyptenland geführt.“ (2.Mose 12,17).* Wenn wir genau hinhören, stellen wir fest, dass Moses befahl: An eben diesem Tag, als sie anfangs noch in ihren Häusern waren, ihre Brote buken und ihr Passalamm assen, brachte sie der Herr aus dem Land. Dabei gilt es zu beachten, dass von jeher (seit dem Schöpfungsbericht) Israel den Tag nicht von Mittag zu Mittag zählt, sondern von Abend zu Abend (z.B. 3.Mose 23,32: *„Von Abend zu Abend sollst du Sabbat feiern“*). Der Zeitraum vom Einnachten, dem Passa-Essen, dem anschliessenden Wirken des Todesengels zur Sammlung des Volkes und bis zum Abmarsch betrug also 24 Stunden, und auf einer Flucht bewegt man sich bekanntlich eilig. *„Also zogen die Kinder Israel von Ramses nach Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuss, ohne die Frauen und Kinder.“ (2.Mose 12,37).* Alles in allem: Als die Kunde vom Auszug erscholl, liessen sie alle ihre Häuser in Ramses resp. Gosen zurück und gingen unumwunden zum Exodus über, d.h. Ägypten buchstäblich, und also auch geographisch, zu verlassen. Wie konnte es nur möglich sein, dass sie das Land so augenblicklich verliessen? Die beiliegende Karte zeigt, dass das Nilland in seiner Nord-Süd-Achse zwar sehr lang gezogen ist, aber seine ost-westliche Ausdehnung ist nur gering. Sie verliessen also Ramses und erreichten ihren Sammelpunkt, Sukkoth, das zwar in nächster Nähe lag, aber trotzdem schon ausserhalb der Landesgrenze.

Wo lag Sukkoth?

Sukkoth musste gross gewesen sein, gross genug für eine solche Menschenansammlung, die erst noch ihre Herden dabei hatten. Lange bevor ich mit meiner archäologischen Feldarbeit im Orient begann, hatte ich mich mit der altägyptischen Geschichte auseinandergesetzt. Dabei hatte ich zahlreiche Listen von Inschriften gesehen, unter denen der Ortsname „Tharu“, „T'aru“ und „Takut“ widerkehrte. Die Beschreibung des Ortes passte nahtlos mit den



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

Gegebenheiten des Grenzortes zusammen. Die folgenden Zitate stammen aus dem Werk von Adolf Ermann: „Life in Ancient Egypt“:

„Die Meerenge von Suez war auch militärisch von grösster Bedeutsamkeit. Zweifelsohne war sie in alten Zeiten mit befestigten Anlagen versehen. Wahrscheinlich hier stand die grosse Festung T'aru; sie wurde oft erwähnt als Ausgangspunkt für Feldzüge nach Syrien.“ (S.28)
Der Verlauf der befestigten Anlagen, welche zum Zweck hatten, diese Beduinen vom Eindringen ins Delta abzuhalten, findet man bereits im Mittleren Reich erwähnt, und sie ist immer noch vorhanden. Einst bestand sie aus einem Schutzwall, der von kleinen Türmen verstärkt wurde. Alles in allem war dies ein Hindernis, welches schwer zu bewältigen war für Sklaven, die aus dem Innern des Landes flüchten wollten, wie auch für Beduinen, die ihr Vieh so gerne im fruchtbaren Delta geweidet hätten. Aus dieser Zeit begegnet uns auch noch ein anderes Abwehr-Bollwerk. Es bestand aus einem breiten Wasserkanal, welcher, wie man annehmen kann, die Gewässer im Gebiet der Meerenge verband. An einer Stelle führte eine Brücke über diesen Kanal, und dort standen beiderseits stark befestigte Anlagen. Die grosse Festung, welche die Brücke verteidigte, hiess T'aru, ein Ort, der so oft als Ausgangspunkt für Militärexpeditionen erwähnt wird.“

Zusammenfassend sagt Erman: Entlang dem Kanal, der den Golf von Suez mit dem Mittelmeer verband, verlief eine Reihe bewachter Festungen. Man weiss aufgrund von Satelliten- und Infrarotbildern, dass ein solcher Kanal in alten Zeiten existiert hat. Auf diesen Fotos kann man immer noch seinen Verlauf feststellen. Inschriften sagen uns, dass diese Festung Tharu hiess (die Aussprache variiert, siehe oben). Sie war nahe am Delta gelegen, das auch den Namen Ramses trug, - da, wo die Israeliten wohnten. Dieser befestigte Platz diente normalerweise der ägyptischen Armee zur Sammlung für Feldzüge in nördlicher Richtung. Armeen, die nicht nur aus Männern bestanden, sondern auch aus Wagen und Reittieren, brauchten ein genügend grosses Areal zur Musterung. Dieses Tharu oder eben Takut, hebräisch dann mit „Sukkot“ wiedergegeben, war Moses bestens bekannt; deshalb wählte er es als Sammelplatz für die Israeliten aus. Sie würden Ägypten in dem Moment verlassen haben, wenn sie über diese Befestigungslinie geschritten wären, - wie es der Herr auch verheissen hatte. Wir lesen: *„Und Israel zog wohlgeordnet aus Ägyptenland“ (2.Mose 13,18).*

Sie zogen „geordnet“ aus

Mit Gewissheit kann man sagen, „geordnet“ bedeute hier nicht „bewaffnet“ (was das hebräische Wort in andern Zusammenhängen heissen kann); sie hatten keine Waffen, bis der Herr sie mit Waffen versorgte – als nämlich das Rote Meer die toten ägyptischen Krieger ans Ufer schwemmte. Die auf Kriegswagen fahrenden Kämpfer mussten ihre Waffen stets eng am Körper angeschnallt tragen. Und als die Wellen sie ans Ufer trieben, konnten die Israeliten das Waffenarsenal praktisch nur einsammeln. „Chamuschim“ (geordnet) kommt im gesamten AT nur vier mal vor: 2.Mose 13,18; Jos.1,14; Jos. 4,12 und Ri. 7,11. Wörtlich heisst der Begriff: „In Reih und Glied“. Jeder möge diesen Begriff in die obigen Stellen einfügen und sich vergewissern, ob er passt oder nicht. Übrigens wird vom 4. Buch Mose an der hebräische Ausdruck „chalaz“ für „gerüstet“ (im militärischen Sinne) verwendet.

Wenn wir es mit dem biblischen Bericht genau nehmen und dazu eine gute Portion gesunden Menschenverstand ins Spiel bringen, so können wir manches aus dem Zusammenhang schliessen, was zwar nicht ausdrücklich gesagt ist, aber dennoch anders kaum interpretierbar wäre. Moses als der „Sohn der Tochter des Pharao“ war der Thronanwärter Ägyptens. Er war der Kronprinz. Wer sich mit ägyptischer Geschichte befasst, wird feststellen, dass die für den Thron bestimmte Person ein sehr umfassendes Training erhielt, denn der Pharao galt ja



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

als die irdische Verkörperung Gottes. Demzufolge verbrachte der „Pharao-Anwärter“ eine Studienzeit zusammen mit den Priestern. *„Und Mose ward gelehrt in aller Weisheit der Ägypter und war mächtig in Worten und Werken.“* (Apg. 7,22). Die nächste Stufe für angehende Pharaonen war die militärlische Laufbahn. Moses wurde mit jedem Aspekt militärischer Führung vertraut gemacht. Wie man eine grosse Mengen von Leuten sammelt und zu einem fernen Ziel „verschiebt“, war ihm bestens bekannt. Obschon in der Bibel selber keine Andeutungen auf das Leben des Mose in Ägypten gemacht werden, erwähnen doch einige antike Historiker die Tatsache, dass er ein General war. Wir möchten hier beifügen, dass wir nicht alles für völlig zutreffend halten, was diese Historiker geschrieben haben. Jedoch scheint der Rang eines Generals bei Moses eine weit herum anerkannte Tatsache gewesen zu sein. Josephus schreibt dies in seiner „Jüdischen Geschichte“ (Buch II, Kp. 10). Jetzt hatte Moses, der General, die Gelegenheit, die grösste „Armee“ seiner Karriere zusammenzustellen und in Bewegung zu setzen. Sie marschierten los, in Richtung Etham.

Wo lag Etham?

Wir lesen in 2.Mose 13,20: *„so zogen sie aus von Sukkoth und lagerten in Etham am Rande der Wüste“*. Welcher Teil der Wüste war dies? Der Bericht vom Auszug liefert selber die Erklärung dazu: *„Darum liess er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste am Schilfmeer“* (2.Mose 13,18a). Es war also das Wüstengebiet des roten Meeres, das gebirgige Gebiet der mittleren und südlichen Sinaihalbinsel. Dieser „Umweg“ verlief übrigens entlang einer häufig genutzten Karawanen- und Militärroute jener Zeitepoche. Sie wurde die „südliche“ Route genannt. Sie galt als sicherer, weil sie dem „Weg am Meer“ auswich, der von Philistern unsicher gemacht wurde. So war also Etham nicht eine einzelne Ortschaft wie eine Stadt, sondern der Name stand für das Land, das ums Nordende des Golfes von Aqaba liegt. Das geht aus der Tatsache hervor, dass sie, nachdem das Rote Meer durchquert war, sich immer noch in Etham befanden. *„Von Pihachiroth zogen sie aus und gingen mitten durchs Meer in die Wüste und zogen drei Tagreisen in die Wüste Etham und lagerten sich in Mara.“* (4.Mose 33,8)

Als sie sich nun in Etan auf der Westseite des Mittelmeeres befanden, sprach der Herr zu Moses: *„Rede zu den Kindern Israel und sprich, dass sie umkehren und sich lagern bei Phachiroth zwischen Migdol und dem Meer, vor Baal-Zephon; diesem gegenüber sollt ihr euch lagern. Der Pharao aber wird sagen von den Kindern Israel: Sie haben sich verirrt im Lande; die Wüste hat sie eingeschlossen.“* (2.Mose 14,2f) Um, wie der Ausdruck sagt, „in der Wüste eingeschlossen“ zu sein, mussten sie durch ein Gebiet von Wadis (Schluchten, Canyons) gezogen sein. Hohe Berge rings um sie herum schienen sie abzuschirmen (hem?). Diese Aussage des Pharao trifft auf einen Zeitpunkt unmittelbar vor der Durchquerung des Roten Meeres zu. Also machte ich mich daran, entlang der Küste des Roten Meeres einen solchen Platz zu finden, der diesen „einschliessenden“ Effekt hat: Begrenzt auf der einen Seite durch die Küste des Meeresarms, auf den andern Seiten durch Gebirgszüge. Als weitere Bedingung musste dieser Ort Raum für die Masse des Volkes bieten, vielleicht 2 bis 3 Millionen Menschen, die Herden nicht eingerechnet. Ich fand einen Strand von enormer Grösse am Golf von Aqaba, - in Nuweiba. Der einzige Zugang zu diesem Ort ist ein über 30 km langes System von Schluchten.

In Ethan am Rand der Wüste wechselten sie die Marschrichtung: Sie zogen nicht nordwärts in „logischer Richtung“ zwecks Umgehung des nördlichen Endes des Golfs von Aqaba. Sie zogen nach Süden und tauchten damit in das verzweigte System von Schluchten ein. Es muss ihnen wie ein endloses (maze) erschienen sein. Eingeklemmt zwischen hohen Wänden rechts



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

und links, konnten sie nur in einer Richtung weiterziehen, dem trockenen Flussbett in vielen Windungen entlang, letztlich aber schnurstracks auf jenen Strandabschnitt zu, der als ein mächtiges Delta von aufgeschüttetem Sand weit ins Meer hinausreichte.

Der Ort des Durchzugs

Wie bereits erwähnt, stiess ich auf diesen Küstenabschnitt des Golfs von Aqaba, welcher problemlos eine riesige Menschenmenge aufnehmen konnte. Hier war auch Platz für die Herden, und, last but not least, für das Heer des Pharaos, das einige Meilen von ihnen entfernt lagerte. Doch gibt es noch eine andere bemerkenswerte Sache, welche diesen Ort betrifft... Josephus gibt in seiner „Jüdischen Geschichte“ im 2. Buch, Kapitel 15 noch ein kleines Stücklein Zusatzinformation. In Bezug auf die Armee des Pharaos, die dem Volk nachjagt, stellt er fest: *„Sie legten auch Hand auf alle Übergänge, wo sie sich einen eventuellen Fluchtweg der Juden vorstellen konnten. So kesselten sie sie zwischen dem Meer und den unbegehbaren Felsmassen ein. Zu beiden Seiten war nämlich ein Gebirgszug, der sich bis direkt ans Wasser vorschob; aufgrund ihrer Steilhänge konnte man auf beide Seiten der Küste hin nicht entkommen. Genau da nun, wo Berge und Meer keinen Ausweg offen liessen, nahm die ägyptische Armee die Hebräer in die Zange.“*

Als ich im Jahr 1978 zum ersten Mal Nuweiba aufsuchte, fiel mir die vorgeschobene Gebirgskette am südlichen Rand des Deltas auf, und in der Tat: An eine Flucht entlang diesen Steilhängen war nicht zu denken. Als ich dann zu tauchen begann und die Wagenteile vor der südlichen Deltaseite fand, wurde mir klar, dass sich das Volk zuerst in diesen südlichen Winkel zurückgezogen hatte und dann von hier aus „in See gestochen“ war. Die Armee des Pharaos war in demselben Wadi herangezogen und urplötzlich aufgetaucht. Auf anderem Weg konnte man den Ort ja gar nicht erreichen. Die Schlucht erreicht das Delta ziemlich genau in der Mitte, und im Moment, wo das ägyptische Militär auf dem Areal erschien, verblieb dem Volk nur der Rückzug auf den südlichsten Teil des Deltas. Doch hier, wie gesagt, versperrte das Felsmassiv jeden weiteren Fluchtweg. Die Israeliten waren also in der Falle, wie es schien.

Pihachiot, Migdol und Baal-Zephon

Der Befehl der Herrn, in Pihachiot, zwischen Migdol und dem Meer und vis-à-vis von Baal-Zephon zu lagern (siehe oben), setzt voraus, dass Moses mit der Lage dieser Ortschaften vertraut war. In diesem Land war er daheim. Am nördlichen Ende des Deltas finden sich Überreste einer ägyptischen Befestigung. Diese hätte sie daran gehindert, sich statt gegen Süden nach Norden hin zurückzuziehen, als der Pharaos auftauchte. Das Fort ist übrigens ein weiterer Hinweis dafür, dass sich die ägyptische Herrschaft über die ganze Sinaihalbinsel hin erstreckte. Wir gehen davon aus, dass diese Festung den Namen Pihachiot trug, - ist es doch die einzige „Siedlung“ auf dem ganzen Delta.

Von Israel lesen wir, es habe sich zwischen Migdol und dem Roten Meer aufgehalten. Mit „Migdol“ können einerseits die Berge im Westen gemeint sein, die ein unüberwindliches Hindernis darstellen und die Israel auf dem Delta einschlossen. Andererseits kann einer der Wachtürme gemeint sein, welche die Ägypter auf einem der höchsten Punkte errichtet hatten. Solche Wach- und Signalposten hatten die Ägypter auf der ganzen Halbinsel errichtet. Wir haben die Berge dieser Region noch nicht erklimmt, um den Standort des Wachturms



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

auszumachen. Doch gehen wir davon aus, dass diese ufernahen Bergspitzen für die Überwachung des Schiffsverkehrs vom Golf von Aqaba her einen idealen Standort darstellten. Historisch belegt ist die Tatsache, dass die Ägypter über ein Netz von Wachposten Nachrichten übermittelten, indem sie Sonnenlicht reflektierten oder nachts Feuersignale gaben. Tatsächlich ist dies auch die beste Erklärung dafür, dass der Pharaon kurz nach dem fluchtartigen Auszug Israels bestens im Bild war, wo sich das Volk befand. Moses als Insider kannte natürlich das ägyptische Nachrichtenübermittlungssystem.

Auf dem gegenüberliegenden Ufer in Saudi Arabien, genau in der Überquerungslinie, liegt ebenfalls eine Ruine aus alter Zeit: Mutterseelenallein befindet sie sich am Strand, und wir gehen davon aus, dass dies eine midianitische Festung war, die dem Gott Baal geweiht war, nämlich das im Text erwähnte Baalzephon. Der hebräische Ausdruck für „gegenüber“ legt nahe, dass dazwischen ein Gewässer lag, wie auch der folgende Vers mit der selben grammatikalischen Struktur belegt: *„Geh auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Lande Moab gegenüber Jericho...“* (5.Mose 32,49). Auch hier ist gemeint: auf der andern Seite eines Gewässers, im vorliegenden Fall des Jordan.

Tatsache ist, dass Wagenteile nirgends sonst im roten Meer als an dieser Stelle gefunden wurden. Die Frage ist wiederholt laut geworden: „Ist diese Stelle des Durchzugs nicht zu weit vom Startpunkt entfernt? Hätte es für Israel nicht zu lange gedauert, um hierher zu gelangen?“ Als Mosche Dayan mit seinen Truppen im Sechstagekrieg 1967 von Nuweiba (der Startpunkt des Durchzugs) nach Suez City (bei Sukkot/Tharu) zog, brauchte er für diesen Marsch in entgegengesetzter Richtung genau 6 Tage, wobei seine Truppen nachts jeweils campierten. Von den Israeliten heisst es, sie hätten für 7 Tage ungesäuertes Brot mit auf die Reise genommen. Was doch nichts anderes bedeutet, als dass sie ziemlich (briskly) reisten, ohne während diesen Tagen die Zelte aufzuschlagen: *„Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, und am siebenten Tag ist das Fest des Herrn...Ihr sollt euren Söhnen sagen an demselben Tage: Das halten wir um dessentwillen, was uns der Herr getan hat, als wir aus Ägypten zogen.“* (2.Mose 13, 6/8). Israel hat nicht halt gemacht, um zu campieren, wie dies die Truppen Mosche Dayans machten. Die Leute marschierten Tag und Nacht: *„Und der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten* (2.Mose 13,21). Mit der göttlichen Unterstützung von Seiten des Herrn reiste diese riesige Menschenwoge wohlgeordnet Tag und Nacht und mit erstaunlicher Schnelligkeit. *„Ihr habt gesehen, was ich mit den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln und euch zu mir gebracht.“* (2. Mose 19,4). Auch andere Stellen belegen, dass der Adler ein Sinnbild von rascher Fortbewegung ist,; so heisst es von Saul und Jonthan: *„Schneller waren sie als die Adler und stärker als die Löwen.“* (2.Sam. 1,23)

Ein letztes Beweisstück

Als ich im Jahr 1978 mit meinen beiden Söhnen das Delta besuchte, fand ich an seinem südlichen Ende eine Säule in phönizischem Stil liegen. Sie lag teilweise im Wasser, und die Inschrift war offensichtlich durch Erosion unkenntlich gemacht. Vielleicht hatte sie jemand auch absichtlich weggemeisselt. Dieser Fund fiel in die Zeit, da die Sianihalbinsel durch Israel besetzt war, und so machten wir die Soldaten darauf aufmerksam, die an der Küste patrouillierten. Als wir ein späteres Mal wieder dort waren, fanden wir die Säule auf der andern Strassenseite aufgerichtet und in einem Betonsockel befestigt. Anfänglich begriffen wir die eigentliche Bedeutung der Säule nicht. Lediglich war uns klar, dass sie auf keinen Fall ägyptischen Ursprungs war. Aber als wir 1984 in Saudi Arabien wegen Spionageverdachts im



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

Gefängnis waren (das Missverständnis wurde geklärt), brachten uns saudische Beamte zur Küste an den Ort, wo Israel nach dem Durchzug drüben ankam. Ich sollte ihnen beweisen, dass ich aufgrund von archäologischen Hinweisen ins Land gekommen war und nicht als israelischer Spion. Ich erläuterte ihnen die Sache mit dem Durchzug durchs Rote Meer und die dadurch bedingte Lage des Sinai in Arabien. „Musa“ (Mose) hätte Israel in *ihr* Land geführt, um ihnen dort die zehn Gebote zu geben. So wurde ich per Helikopter an diese arabische Küstenstelle des Roten Meeres gebracht. Als wir landeten, fand ich eine zweite identische Säule. Allerdings hatte diese hier noch ihre Inschrift. Ich schrieb sorgfältig die phönizischen (archaisch-hebräischen) Buchstaben ab. Später liessen wir sie übersetzen. Folgende Worte waren eingraviert: „Mizraim“ (alter Name für Ägypten), „Salomo“, „Edom“, „Tod“, „Pharao“, „Moses“ und schliesslich „Jahwe“. Daraus konnten wir schliessen, dass der König Salomo diese beiden Säulen zu Ehren Jahwes errichten liess und sie dem Wunder des Durchzugs durch das Rote Meer widmete. Darüber hinaus hat diese Säule möglicherweise das Leben meiner Söhne und meiner selbst gerettet, denn sie bewies der saudischen Gefängnisleitung, dass ich die Wahrheit über meine Anwesenheit im ihrem Land gesagt hatte. Im jetzigen Jahr haben wir festgestellt, dass die Saudis die Säule von ihrem ursprünglichen Platz entfernt haben; immerhin haben sie an deren Stelle eine grosse Markierungsstange in einen Betonfuss gegossen. Seither untersuchen wir, ob das phönizische Relikt in den saudischen Antiquitätenführern irgendwo auftaucht... Immerhin konnten wir die Markierung fotografisch festhalten, und zwar von der Ruine der alten Festung aus, von der wir glauben, es sei das frühere Baalzephon.

Die Kontroverse über das Schilfmeer (Rotes Meer)

Über viele Jahre hin dauert nun die theologische, historische und exegetische Auseinandersetzung darüber, was mit dem „Roten Meer“ eigentlich gemeint sei. Hier soll deutlich gemacht werden, dass mit diesem Begriff das ganze Gewässer gemeint ist, mit jedem Abschnitt, vom Golf von Suez bis zum Golf von Aqaba. Wer eine Karte Ägyptens aufschlägt, wird feststellen, dass dieses Rote Meer eine gewaltige Ausdehnung besitzt. Es beginnt im Südwesten Äthiopiens resp. im Südosten des Jemen. Es trennt Nordafrika von Arabien. Am nördlichen Ende teilt es sich in die zwei kleinen Arme auf, den Golf von Suez und den Golf von Aqaba. Wenn wir nun zur ersten Erwähnung dieses Roten Meeres in der Bibel zurückgehen, so steht dort, dass die Heuschreckenplage *ganz* Ägypten bedeckte. Das Land reichte damals bis zu einem ziemlich südlichen Punkt des Golfs von Suez, - so zeigen es die historischen Karten. Theben, die Hauptstadt des alten Ägypten, liegt gut 200km südlich vom Endpunkt des Golfes von Suez (nach dem alten Ausdruck: „soweit die Krähe fliegt“). Die Plage reichte bis an alle „Grenzküsten“ Ägyptens, heisst es wörtlich, also bis nach Theben hinauf und darüber hinaus. Dann eben kommt die aufschlussreiche Aussage in 2.Mose 10,19: *„Da wendete der Herr den Wind, so dass er sehr stark aus Westen kam; der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, dass nicht eine übrig blieb in ganz Ägypten.“* Ein Westwind, der die Heuschrecken ins Schilfmeer (oder nach der andern Übersetzung ins Rote Meer) warf, würde sie nicht nur in den relativ kurzen Arm des Golfes von Suez, sondern auch in den grossflächigen östlichen Teil des Roten Meeres werfen. Einen weiteren Hinweis finden wir in 2.Mose 13,18: *„Darum liess er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste des Schilfmeeres“* (dies ist die wörtliche Übersetzung; meistens lesen wir: „und führte es durch die Wüste *zum* Schilfmeer“, was dem grammatikalischen Sinn nicht entspricht). Diese „Wüste“ meint also das Land zwischen den beiden Armen des Roten Meeres.



Funde machen Geschichte lebendig

Edition 2.2011, © by Blue Beret Werbeagentur, Thun

Im Zusammenhang mit Salomos Flotte begegnet uns in der Schrift auch eine interessante Aussage: „*Und Salomo baute auch Schiffe in Ezjon-Geber, das bei Elath liegt am Ufer des Roten Meeres, im Lande der Edomiter.*“ (1.Kön. 9,26). Hier wird mit letzter Sicherheit vom Golf von Aqaba gesprochen, denn die geographische Lage von Elath (Eilat, Elot) ist seit alters bekannt. Es ist auch der Teil des Schilfmeeres, durch den Moses das Volk hindurchführte. Das Rote Meer von anno dazumal ist dasselbe Rote Meer, wie wir es heute kennen: Der grosse Hauptanteil, in jedem Atlas erkennbar als „Rotes Meer“, samt den beiden oberen Armen.

Und nochmals kann man sich darüber nur verwundern, wie Gott diese „Denkmäler der Geschichte“ über viele unwissende Generationen hinweg erhalten hat. Wäre der wirkliche Ort des Durchzuges stets auch bekannt gewesen und geblieben (wie zur Zeit eines Salomo), hätte es an Beweisen nicht gefehlt. Wir leben aber in einer Zeit, wo nach allgemeiner Auffassung der Durchzug durchs Schilfmeer gar nie stattgefunden hat. Dass eine solche Zeit kommen würde, hat uns der Herr sogar vorauswissen lassen: „*Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel aus Ägypten geführt hat*“ (Jer.16,14). Der „Herr lebt“ nach wie vor, und er wird die Welt vor ihrem Ende laut seinem Worte (auch *dieses* Wortes und dieser Geschichte) nochmals zur Rechenschaft ziehen.